

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 9.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag 20. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Am t l i c h e s.

Nagold. An die Ortsbehörden für die Alters- und Invaliditätsversicherung. Wahrgenommene Unrichtigkeiten veranlassen das Oberamt, darauf aufmerksam zu machen, daß die den vorgenannten Ortsbehörden von der Post zugesandten Marken für Krankenkassenmitglieder nicht verwendet werden dürfen, daß ihnen vielmehr die Marken für die Krankenkassenmitglieder im jeweiligen Bedarf von den einzelnen Krankenkassen-Kassierern werden zugesandt werden. Die den Ortsbehörden von der Post auszufolgenden Marken sind nur für Versicherungspflichtige zu verwenden, welche keiner Krankenkasse angehören (B. B. Gemeinbedienter).
Den 17. Januar 1891. R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. An die Ortsvorsteher, Steuerverteilung betreffend. Die Ortsvorsteher werden beauftragt, zuverlässig bis zum 25. d. Mts. hieher zu berichten, ob in ihren Gemeinden Steuerpflichtige vorhanden sind, welche mindestens den achten Teil der gesamten für Gemeindezwecke zu machenden Umlagen auf Grundstücke, Gebäude und Gewerbe zu entrichten haben, oder doch zu entrichten hätten, wenn Umlagen für Gemeindezwecke stattfinden würden. Soweit die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, sind die betreffenden Steuerpflichtigen namhaft zu machen, auch ist, wenn es sich bei den in Betracht kommenden Steuerobjekten um Grundstücke oder Gebäude, welche im ungetheilten Eigentum mehrerer Personen stehen, oder um Gewerbeunternehmungen, welche von mehreren Personen gemeinschaftlich betrieben werden, handelt, die Zahl der Teilhaber anzugeben. Ebenso haben die Ortsvorsteher anzugeben, ob in ihren Gemeinden ein Gemeindefonds gegenwärtig umgelegt wird oder nicht. Berichte, die bis zum 25. d. Mts. nicht einkommen, müssen abgeholt werden.
Nagold, den 19. Januar 1891. R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. Bekanntmachung.

Militäraushebung pro 1891 betreffend.

Auf Grund der deutschen Wehrordnung vom 22. Novbr. 1888 Regbl. von 1889 S. 5 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

1) Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Jan. des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstpflicht der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

Nach Beginn der Militärpflicht (s. Nr. 1) haben die Wehrpflichtigen die Obliegenheit, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden. (Meldepflicht.)

Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar erfolgen.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Orts, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Hat er seinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Orts, an welchem sein, oder, sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

3) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnsitz hatten.

4) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das — kostenfrei zu erteilende — Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

5) Sind Militärpflichtige von dem Ort, an welchem sie sich nach oben Nr. 2 zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

6) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, Gewerbes, Standes etc.) dabei anzuzeigen.

7) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbun-

den oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

8) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Lauf eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs der Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

9) Versäumung der Melded Fristen (oben Nr. 1, 6 und 8) entbindet nicht von der Meldepflicht.

10) Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen. Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 4. Jan. 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Nagold. An die Ortsvorsteher,

Die Gemeinderats- und Bürgerausschufswahlen betr.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Berichterstattung im vorbenannten Betreff noch im Rückstand sind, werden hiemit aufgefordert, das Versäumte unverzüglich nachzuholen.

Berichte, welche am 25. ds. Mts. noch nicht hier vorliegen, werden abgeholt werden.

Den 18. Januar 1891.

R. Oberamt. Dr. Gugel.

Kottenburg, 14. Jan. Sr. Maj. der Königl. hat dem Schenkmann Josef Bauer hier für die mutvolle und opfernde Rettung zweier Menschen bei dem am 1. d. Mts. hier ausgebrochenen Brande die silberne Zivilverdienstmedaille verliehen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Eingekendet.) In Nr. 8 des „Gesellschafter“ schuldigt ein Korrespondent aus Hochdorf wegen Verschleppung des Hochdorf-Schietinger Steigebanes die „Bauleitung“ hart an und unterschiebt derselben Vernachlässigungen gewissenloser Art. — Hierauf:

„Weiß es der betr. Korrespondent genau und sicher, daß die sog. Bauleitung nach eigenem Belieben und Gutdünken eine Sache von solch großer Tragweite zum Nachteil und Unglück seiner Mitmenschen und der Tierwelt träge verschleppt,“

und kennt er den verantwortlichen Vertreter desselben, so möge er den Namen des Letzteren nicht schonen und ohne Umschweif nennen! Ist der Korrespondent aber seiner Sache nicht gewiß, so suche er nach seiner Bibel und lese darin: Sirach 5, 14!

Stuttgart, 15. Jan. Für Aufhebung des Jesuitengesetzes liegen nun beim „D. Bbl.“ 590 Petitionen mit über 70 000 Unterschriften vor.

Stuttgart, 15. Jan. (Landtag.) Bei der heutigen Fortsetzung der Beratung über die Verwaltungsreformvorlage wurde Art. 3, nach welchem das Verfahren bei der Ortsvorsteherwahl in thunlichste Uebereinstimmung mit den Vorschriften über die Gemeinderatswahlen gebracht wird, nach längerer, aber nicht gerade bedeutungsvoller Debatte genehmigt. Ein von Baummann gestellter Antrag auf Herbeiführung einer Stichwahl zwischen den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, wird abgelehnt, namentlich mit Rücksicht auf die Verbitterung der Gemüter, die bei Gemeinderatswahlen oft genug einzutreten pflegt und die man durch Einführung einer Stichwahl nicht noch verschärfen will. — Von Bedeutung waren die Debatten über die Art. 8–10, welche denjenigen Personen, die mindestens den vierten Teil des gesamten Gemeindefonds entrichten, die Befugnis einräumen, an den Gemeinderats-Verhandlungen mit Sitz und Stimme teilzunehmen. Berichtshalter Dr. v. Göz bezeichnet diesen Vorschlag als mit der Grundrichtung des Entwurfs nicht übereinstimmend und meinte, das Vorrecht des Besitzes würde vom Volke als eine zeitgemäße Erneuerung und Verbesserung nicht begrüßt werden. Obwohl Minister v. Schmid diese Bedenken zu zerstreuen suchte und darin von den ritterschaftlichen Abgg. Reichert v. Böllwarth und v. Herrmann unterstützt wurde, wird doch, nachdem die Abgg. Egger, Maurer und Baummann für den Antrag, über die Art. 8–10 zur Tagesordnung überzugehen, gesprochen, mit 54 gegen 28 Stimmen in diesem Sinne beschlossen.

Stuttgart, 16. Jan. (Landtag.) Der Kammer ging heute eine Petition auf Erbauung einer Secundärschule von Langenburg über Gerabronn nach Rothenburg a. d. Tauber zu. Was die Beratung der Verwaltungsreformvorlage anbelangt, so lag das Hauptinteresse der heutigen Debatten in der Frage des Bürgerausschusses. Der Vorschlag der Regierung, daß die Mitglieder des Bürgerausschusses fortan auf 4 Jahre, anstatt wie früher auf 2 Jahre, gewählt werden sollen, und daß sie immer wieder wählbar sind (bisher nicht), fand nicht das allgemeine Einverständnis, ziemlich scharf aber wurde die Opposition gegen den Vorschlag der Regierung, daß fortan der Obmann des Bürgerausschusses durch dieses Collegium selbst gewählt werden soll, also nicht mehr, wie es früher der Fall war, aus direkter Wahl seitens der Bürgerschaft hervorgehoben hat. In dieser Frage entstanden der Opposition, den Vorsitz der deren Abg. Baummann ist, auch Bundesgenossen aus anderen Parteien. Namentlich der Abg. Stälin war es, welcher mit Rücksicht auf Stuttgart, und in Abticht auf die vom Stuttgarter Gemeinderat beantragte Einführung einer Magistratsverfassung sich für Beibehaltung des alten Wahlmodus aussprach und der Opposition beifrug. Ein Antrag von dieser Seite, die neue Bestimmung aus dem Gesetz herauszulassen, wurde jedoch mit 53 gegen 29 Stimmen abgelehnt und der neue Wahlmodus genehmigt. Auch unsere Ortsvorsteher stimmten dabei gegen die Regierung. Angenommen ward dann auch der Vorschlag der Regierung, daß bei streitigen Fällen Gemeinderat und Bürgerausschuß gemeinsam abzustimmen haben, obwohl die damit vollzogene Aufhebung des sog. Vetorechts des Bürgerausschusses nicht unwiderprochen blieb.

er u.
ise,
pur
Mischner,
Knodel.
esuch.
Nagold fin-
bis Lichtmess-
ktion.
ein tüch-
n ein gutes
steilt
Sägwerk,
rg.
Zaiser.
enfte.
9 1/2 Uhr:
Christenlehre
vorm. 10
ine Farr,
alt. Beer.



Aus Baden, 15. Jan. Eine merkwürdige Maßregel hat der Großh. badische Oberschulrat getroffen und dadurch in beteiligten Kreisen Erbitterung hervorgerufen. Künftig soll jeder Lehrer an Gymnasien, Real-, Mädchenschulen und dergl. von jedem übernommenen Privatunterricht nicht bloß bei der Direktion Anzeige machen, sondern auch die Dauer desselben und insbesondere das Honorar pro Stunde bei Strafvermeiden genau angeben. Hierüber hat jede Direktion geordnete Listen zu führen, die nicht bloß jedesmal bei Inspektionen vorzulegen ist, sondern auch jezuweilen von der Behörde einverlangt werden kann. Wie wir vernehmen, gedenken sich die Lehrer direkt an den Landesfürsten zu wenden, um die Aufhebung dieser Verfügung zu erwirken.

Wien, 17. Jan. Wie die N. Ztg. aus bester Quelle erfährt, hat der Reichskanzler auf Antrag des Staatssekretärs des Reichspostamts genehmigt, daß der Telegraphengebührensatz im deutschen Reichspostverkehr von 8 auf 5 J für jedes Wort und die Mindestgebühr für jedes Telegramm von 60 auf 50 J ermäßigt wird, und zwar bereits vom 1. Februar d. J. an.

Berlin. Der Reichstag hat seine Verhandlungen wieder aufgenommen und zwar mit einem Arbeitsthema, welches heute alle Welt interessiert, mit den von der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei eingebrachten Anträge auf Ermäßigung resp. Aufhebung der Getreidezölle. Die verschiedenen Interessen von Stadt und Land plagen bei diesen Erörterungen ziemlich heftig aufeinander, und es ist ja auch erklärlich, daß der Städter recht niedrige Getreidepreise, der ländliche Grundbesitzer aber möglichst hohe wünscht. Von den verschiedenen Standpunkten aus betrachtet, sind diese Wünsche nur natürlich. Wie im Reichstage die Dinge liegen, ist heute dort eine Mehrheit für gänzliche Aufhebung der Getreidezölle nicht vorhanden; auch wenn die Reichsregierung eine solche vorschlagen wollte, würde sie nicht damit durchdringen. Aus einer Erklärung, welche der Reichskanzler von Caprivi zum Beginn der Verhandlungen abgab, ergibt sich, wenn dies auch nicht mit deutlichen Worten ausgesprochen wurde, daß die verbündeten Regierungen einen Mittelweg einschlagen wollen. Herr v. Caprivi sagte, die Reichsregierung erkenne ihre Pflicht, für Erleichterung der Volksernährung zu sorgen, sie erkenne aber auch ihre andere Pflicht, auf die Landwirtschaft Rücksicht zu nehmen, deren Gedeihen für den Staat von außerordentlicher Wichtigkeit sei. Der Reichskanzler fügte hinzu, daß die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einen guten Erfolg versprechen, doch sei er noch nicht in der Lage, über den Inhalt des Vertrages Mitteilung zu machen. Die ganze Rede läßt aber erkennen, was der neue Handelsvertrag bringen wird: wertvolle Zugeständnisse Oesterreich-Ungarns auf industriellem Gebiet und eine, sich in gewissen Grenzen haltende Herabsetzung der deutschen Getreidezölle. Die vorliegenden Anträge verwarf die Reichstagsmehrheit, den späteren Handelsvertrag genehmigten sie. Das sind die Aussichten, auf welche mit großer Sicherheit in Zukunft gerechnet werden kann.

Der neue Reichsgerichtspräsident. Der Bundesrat hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, dem Staatssekretär im Reichsjustizamt, von Dehlschläger, für den Posten des Präsidenten des Reichsgerichts beim Kaiser in Vorschlag zu bringen. Die Ernennung ist zweifellos. Der Amtsantritt des neuen Präsidenten wird am 1. Februar erfolgen.

Berlin, 15. Jan. Fürst Bismarck erklärte laut der „Köln. Ztg.“ gegenüber der den Ehrenbürgerbrief überbringenden Bernburger Deputation, 1851 seien ihm mehrfach Ministerpräsidentenposten in nichtpreussischen Staaten angeboten worden, auch von Hannover; er lehnte ab, weil seine Ansichten andere waren, als die des Königs Georg.

Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrates in Berlin, Dr. Hermes, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Damit ist die sog. Hosprediger-Partei erloschen. Dr. Hermes ist erst 65 Jahre alt.

Berlin, 17. Jan. Dem Reichstagsabgeordneten Dr. Windthorst wurden heute anlässlich seines 80. Geburtstages nach der kirchlichen Feier als Beitrag der in den Wahlkreisen veranstalteten Sammlung 43 000 Mark für die Marienkirche in Hannover übergeben.

Der anhaltende, strenge Winter, die stark verminderte Bauhätigkeit und auch die plan- und ziellosen Streiks haben einen großen Notstand unter der Berliner Arbeiterbevölkerung hervorgerufen. Auf den Leihämtern ist, wie die „National-Zeitung“ berichtet, fortgesetzt ein gewaltiger Andrang von Arbeiterfrauen, welche die letzte Habe verzeihen; in den kleinen Vorkoststellern des N. und N. werden ausschließlich von den Arbeitern Kartoffeln begehrt, und die auch noch meistens auf Kredit. Bei den Pferdebahndepots fanden sich am Morgen des ersten großen Schneefalls Tausende ein, welche um Arbeit nachsuchten; in der Zimmerstraße, wo das „Intelligenzblatt“ ausgegeben wird, mehrten sich von Tag zu Tag die Reihen der blaßwangigen Frauen und Männer, die mit fast fieberhafter Eile die Stellegenuche durchfliegen; Leute, die mit der Arbeiterbevölkerung engste Fühlung unterhalten, behaupten, daß speziell unter den Malern, Tischlern und Maurern die Not am größten ist, wenngleich solche Zustände, wie sie aus dem Osten Londons gemeldet werden, uns zum Glück erspart geblieben sind. Den notorischen Notstand wollen die Sozialdemokraten zu Agitationszwecken ausnützen; es sollen Versammlungen von Arbeitslosen stattfinden. Am Dienstag haben bereits die beiden ersten derartigen Versammlungen stattgefunden. Hoffentlich werden die Agitatoren den Arbeitslosen sagen, daß die von sozialdemokratischer Seite inszenierten Streiks zum großen Teil den Notstand mitverschuldet haben!

Berlin, 15. Jan. In vollem Gegensatz zu Virchow spricht sich neuerdings Professor Vaccelli, ein intimer Freund desselben, über das Koch'sche Heilmittel aus. Wohl findet der hervorragende römische Arzt es natürlich, vielleicht sogar gerecht, daß dem anfänglichen Enthusiasmus für Koch jetzt eine Reaktion folgt. Trotzdem ist es nach ihm unmöglich, die Wahrheit zu leugnen, und diese Wahrheit ist, daß bei Lupus die Koch'sche Lymphgeißel glänzende Erfolge erzielt. Um dies einzusehen, brauche man nicht erst Arzt zu sein. Hülfen aber die Lymphgeißel allein gegen Lupus, so wäre Koch's Entdeckung schon deshalb eine epochemachende. Was die Lungentuberkulose betrifft, so weist die römische Klinik sichere Beispiele für durchaus ermutigende Resultate auf. Vaccelli, der stets von allzugroßem Enthusiasmus wie von feindlichen Vorurteilen abriet und ruhige Prüfung empfahl, will vorerst seine Kasuistik nicht publizieren, eben weil er glaubt, die Antwort der Römischen Klinik müsse von größtem Ernste sein. Allein er erkennt zunächst auf das Entschiedenste die großartigen Verdienste Koch's bei Injektionskrankheiten an. Darum will Vaccelli auch, unbeirrt durch alle Angriffe auf Koch, unerschütterlich mit seiner ruhigen, ernstesten Experimentierung mit der Lymphgeißel fortfahren. Was die gehässigen Angriffe gewisser französischer Ärzte gegen Koch betrifft, so seien dieselben durch das ernste Urteil und die Resultate der Versuche in der Römischen Klinik völlig angezwungen.

Professor Dr. Robert Koch hat jetzt die Zusammenfassung seines Heilmittels gegen die Schwindsucht veröffentlicht. Dasselbe ist ein Glycerin-Extrakt aus den Reinkulturen der Tuberkelbazillen. Worin das Heilmittel besteht, weiß auch Koch nicht, den Ärzten bleibt also noch sehr viel zu erforschen übrig; gewiß ist aber nach Koch's Ansicht die Heilwirkung, wenn die Krankheitsverhältnisse nicht zu ungünstig liegen. Trotz dieser Bekanntgabe ist das Heilmittel aber noch lange nicht ohne weiteres herzustellen. Das wäre etwa so, wenn man einem Schriftsteller sagen wollte: „Hier ist Tinte, Feder und Papier, nun dichte, wie Göthe und Schiller“. Auf Grund von Koch's Mitteilungen werden aber sicher weitere Forschungen angestellt werden und der leidenden Menschheit zum Segen gereichen.

Aus Hamburg wird gemeldet: 8 Dampfer auf der Unterelbe sind im Eise eingeschlossen. Der norwegische Dreimaßschoner Wimmie ist bereits zertrümmert. Unter den Hafenaarbeiten herrscht große Not.

Frankreich. Der Pariser „Figaro“ hat sich aus Berlin berichten lassen, die Freunde Koch's hielten den Vortrag, den Prof. Dr. Virchow über die Wirkungen der Koch'schen Lymphgeißel und die Gefahren ihrer Anwendung kürzlich gehalten hat, für einen Akt der „Eiferjucht.“ Dieser häusliche Zerstörer habe die ärztlichen Kreise Berlins in zwei feindliche Lager geteilt: in die Anhänger Koch's und in jene Virchow's.

„Koch, den ich zu sehen Gelegenheit hatte“, schreibt der Korrespondent des „Figaro“ weiter, „bleibt vollkommen ruhig. Auch er erblickt in der Art, wie Virchow seine Wahrnehmungen vorträgt, einen Anflug von Gehässigkeit und bleibt unentwegt dabei stehen, daß sein Heilmittel in keinem Fall seine Wirkung versagt habe. Er beabsichtigt nunmehr eine Reise nach dem Süden zu unternehmen, um die Wirkung der Lymphgeißel unter den verschiedenen Klimaten zu beobachten.“ Vielleicht sind die Veröffentlichungen Koch's eine Folge des Virchow'schen Vortrags.

Treille, Professor der medizinischen Schule in Algier, will den Bazillus des Wechselfiebers entdeckt haben.

In der französischen Kammer ist am Dienstag ein Bericht des französischen Botschafters in Berlin, Herbet, über die deutschen Arbeiterverhältnisse verteilt worden, der uns natürlich nicht weniger interessieren muß wie die Franzosen. In demselben giebt Herbet zunächst einen Ueberblick über die Stellung des Staates zur Arbeiterfrage und die Forderungen der sozialistischen Partei. Der deutsche Arbeiter sei mit einer großen Passivität behaftet, welche ihn veranlasse, sich mit schlechter und unzureichender Nahrung zu begnügen unter größerem Verbrauch von Branntwein, dessen Mißbrauch selbst bei jungen Arbeiterinnen beobachtet werde. Der Bericht konstatiert, daß der Preis der Lebensmittel in Deutschland nicht so hoch sei, wie in Frankreich, dagegen seien auch die Löhne geringer, die Kinder zahlreicher und die Frauen von geringerer Geltung, als die französischen, sowohl als Hausfrauen wie als Familienmütter. Ohne den Schluß zu ziehen, daß die deutschen Arbeiter, die am schlechtesten gestellt seien, wird doch behauptet, daß der deutsche Arbeiter sein Leben unter schwierigen und unsicheren Bedingungen friste, als der französische Arbeiter, welcher doch die Aussicht habe, einen höheren Lohn zu erreichen. Der deutsche Arbeiter könne selbst unter günstigen Umständen nicht zu dem Wohlstand des französischen Arbeiters gelangen. Vieles in diesem Bericht entspricht den tatsächlichen Verhältnissen und zeugt von eingehenden Studien über die einschlägigen Fragen; manches erscheint aber auch unter einem so spezifisch französischen Gesichtswinkel, daß man sich wohl fragen muß, ob bei der Arbeit des Herrn Herbet überall die erwünschte Objektivität gewaltet habe. Namentlich wird Jeder, der die Verhältnisse auf beiden Seiten des Rheins kennt, nicht umhin können, hinter den Passus, bezüglich der deutschen Frauen, ein großes Fragezeichen zu setzen.

Belgien.

Charleroi, 16. Jan. Die Bergarbeiter des Kohlenbeckens von Charleroi beschlossen, einen Tag in der Woche zu feiern, um den Kohlenvorrat zu verringern und die Direktionen der Gesellschaften zu zwingen, mehr Arbeiter anzustellen.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Jan. Major v. Hülsen trat gestern Abend die Rückreise nach Berlin an, nachdem er am Nachmittag vom Sultan huldvollst in einer Abschiedsaudienz empfangen worden war. Der Sultan sandte den drei ältesten Söhnen des Kaisers drei kleine arabische Pferde zum Geschenk.

Amerika.

Aus New-York: Nach einem Telegramm aus Bineridge wird der Indianerkrieg dort im Allgemeinen als beendet angesehen. Fast alle Häuptlinge haben sich dem General Miles nach der letzten großen Niederlage bedingungslos unterworfen und sich zur Auslieferung der Waffen bereit erklärt. Nur vereinzelte Bänder verüben noch Ausschreitungen.

Kleinere Mitteilungen.

Ehlingen, 14. Jan. Gestern früh sprang ein Reisender, der in Obertürkheim aussteigen sollte, aber aus Versehen sitzen geblieben war, während der Fahrt aus dem Wagen; beide Füße wurden ihm abgefahren.

Von jetzt ab erhalten die ärmeren Schulkinder in Konstanz jeden Morgen vor dem Schulgange im Hause zum roten Löwen eine Tasse warme Milch nebst Brot auf Stadtkosten verabreicht.

Pirmasens, 16. Jan. Infolge der Mac-Kinley-Bill haben 4 der bedeutendsten Schuhfabriken in der Pfalz die Arbeit eingestellt.

Handel und Verkehr.

Wüdingen im Gäu, 16. Jan. (Hopfen.) In den letzten Tagen wurden noch 4-5 Partien Hopfen verkauft zum Preis von 150 M. per Ztr. nebst kleinem Draufgeld. Hier ist damit vollständig aufgeräumt.
Sondorf, 14. Jan. (Hopfen.) Gestern waren mehrere Händler am Plage und wurden ca. 9 Ballen pro Ztr. um 165 M. nebst entsprechend in Trief. etc. abgesetzt.

Surkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
 reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf.
 für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.
 durch das
 Surkin-Fabrik-Depot Dettlinger & Co., Frankfurt a. M.
 Kuster-Rudwahl umgehend franco.

Füttert die hungernden Vögel!

Die Singvögel sind die wirksamste Feldpolizei; die treuesten Bundesgenossen des Land- und Forstmannes (Nonnenraupe). Es dürfte kaum zu erinuern sein, daß die kleinen Singvögel ganze Heere von allerlei schädlichen Insekten verzehren. Finken und Emmentlinge nisten deshalb auf den Bäumen und in den Hecken unserer Gärten. Die Kohlmeisen und Blaumeisen und das kleine Baumkniglein suchen alle Baumzweige ab, wo der Mensch kaum hinkommen könnte, und picken die Insekten Eier, aus denen allerlei Raupen kommen würden, hinweg. Der Sperling vertilgt viele tausend Raupen und Käfer.

In Sommer erlernen uns diese Vögel überdies mit ihrem süßen, ermunternden und mannigfaltigen Gesang. Leider wird die Zahl dieser lieblichsten Sänger und wirksamsten Vertilger des Ungeziefers immer geringer! Tragen wir doch gerne thätkräftig zur Erhaltung derselben bei, sie sind unsere großen Wohltäter; daher:

Bergesst nicht die hungernden Vögel!

Verantwortlicher Redakteur Zierwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kallert'schen Buchdruckerei.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Steckbrief.

Gegen den am 25. Oktober 1864 geborenen ledigen Maurer Johann Martin Romann von Wüdingen, O.A. Nagold, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.
 Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Nagold abzuliefern.
 Nagold, 16. Jan. 1891.
 Königl. Amtsgericht.
 Picot, stv. A. R.

Steckbrief.

Gegen den am 27. April 1860 geborenen ledigen Zimmermann Matthias Wadenhut von Wüdingen, O.A. Nagold, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im Rückfall verhängt.
 Es wird ersucht, denselben festzunehmen u. in das Amtsgerichtsgefängnis zu Nagold abzuliefern.
 Nagold, den 16. Jan. 1891.
 Königl. Amtsgericht.
 Picot, stv. A. R.

Neuer Wildberg.
 Zur Schonung der Waldwege ist sämtliches in der Staatswaldung noch lagernde Stamm- und Brennholz aus 1889er Schlägen

sofort
 abzuführen.
 Wildberg, 13. Jan. 1891.
 A. Revieramt.
 Mezger.

Werk- und Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Lemberg kommen am Freitag, den 23. Januar zum Aufstreich:
 300 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 4 Rm. buchenes Holz, 1200 Stück Nadelholz-Wellen.
 Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt bei der Bierellerei.
 Gemeinderat.

Kranken-Unterstützungs-Verein.

Nagold.
 Nächsten Sonntag den 25. Jan. nachm. 4 Uhr,
Hauptversammlung
 im Gasthaus z. „Pflug“.
 Tagesordnung:
 Bericht über den Stand der Kasse.
 Zahlreiches und präctiges Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Der nächste

Wochen- und Fruchtmarkt

findet nicht am Samstag den 24. ds. Mts., sondern am **Montag, den 26. d. Mts.**

mit dem **Viehmarkt** statt.
 Den 19. Jan. 1891.

Stadtschultheißenamt.
 Brodbeck.

Eichenstammholz-Verkauf.



Im Distrikt Killberg, Abt obere Lode kommen am Samstag, den 24. Januar z. Versteigerung:

60 schwächere und stärkere Eichen, 3 bis 10 Mtr. lang, und bis zu 3 Zm. stark, zu Schreiner-, Käser-, Wagner- und Bauholz tauglich.
 Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Straße nach Freudenstadt bei der großen Birke.

Gemeinderat.

Kaffee.

reine Qualitäten,
gebrannte Kaffee,
 bes. vorzügl. Java- u. Perl-Mischung,
 Malz-Gesundheits-Kaffee,
Saushaltungs-Kaffee
 empfiehlt Sch. Gauß, Nagold.

Webgarne.

Ia. Bettelgarn,
 in roh und farbig, empfiehlt zu billigsten Preisen
Theodor Hall
 in Wildberg.

In bekannter guter Ausführung u. vorzüglichsten Qual. versendet das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von C. F. Kehnroth, Hamburg, zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 S das K sehr gute Sorte 1,25, prima Halbdaunen 1,60 S u. 2 M, prima S. Abdaunen hochfein 2,35, prima Ganzdaunen (Klaum) 2 M 50 S und 3 M.
 Bei Abnahme von 50 K 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.

Schlitten und Chaise zu verkaufen.

Ein Schlitten, ein- oder zweispännig, mit Polsterfüßen, wie neu, ein dto., ein-spännig, gut erhalten, mit Polster und Felz, sowie eine ein-spännige ältere, aber gut erhaltene Chaise habe ich im Auftrage billig zu verkaufen.
 Joh. Schanz, Schmidmeister.

800 Mark

hat gegen gute Sicherheit sofort auszuliefern
 Joh. Widmaier
 in Wildberg.

Verbesserte Lillienmilchseife
 v. Bergmann & Co, Berlin u. Frkt. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. à St. 50 Pf. Alleinverkauf bei Heiner. Busch, Wildberg. (Marktplatz 20.)

Medicinal-Ungarweine

analysiert u. rein be-funden von Herrn Dr. Hugo Eckenroth in Ludwigshafen.
 Direkt v. der Ungarwein-Export-Gesellschaft in Baden-

Wien; durch die berühmtesten Aerzte als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Kinder empfohlen. Durch den sehr billigen Preis als tägliches Stärkungsmittel und als Dessertwein zu gebrauchen. Verkauf zu Original-Preisen bei
Gustav Heller, Nagold.

An die HH. Ortsvorsteher!

Die Formulare der An- und Abmeldungen zur Invaliditäts- und Altersversicherung, wie überhaupt alle hierzu nötigen Formulare sind zu beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchh.**

Nagold.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem unerwartet schnellen Tod unseres lieben Kindes **Fritz**, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und die vielen Blumenspenden sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernden Eltern:
**Gottlieb Horland,
 Marie Horland.**

Altensteig Dorf.
 Einen 3/4-jährigen **Farren**,
 Blaatsched, gut genährt, verkauft
Schlud.

Nagold.
 Eine tüchtige **Stallmagd**
 findet sofort oder bis Lichtmeß eine Stelle durch die Redaktion.

Beste u. billigste Bezugsquelle für geschnittene, doppelt gewaschene und gewalkene, mit nachlässiger **Bettfedern.**
 Wir empfehlen selbst, gegen Nachn. nicht unter 10 M., gute neue Bettfedern der Feinheit für 60 Pfg., 50 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; sowie: echt chinesische Ganzdaunen sehr schön für 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Selbstpreis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Stills Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Bindfaden

ist zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Fruchtpreise:

Nagold, den 17. Jan. 1891.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 —	6 75	6 70
Weizen	9 70	9 53	9 50
Roggen	9 —	8 42	8 —
Berfle	8 50	8 25	8 10
Haber	7 20	7 10	6 90
Bohnen	7 20	7 02	6 70
Linjen-Gerste	7 —	6 90	6 80

Viktualien-Preise:

1 Pfund Butter	72—76 S
2 Eier	14—15 S

Altensteig, den 14. Jan. 1891.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 40	6 88	6 35
Haber	7 50	6 94	6 50
Bohnen	8 —	7 73	7 50
Weizen	—	9 80	—
Roggen	9 50	8 68	7 40
Roggen-Weizen	8 30	8 —	7 90
Welschorn	—	8 —	—



Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des **Georg Friedrich Landherr**, Bauers in Hefelbronn, bringe ich die zur Masse gehörige Liegenschaft zu Folge Beschlusses der Gläubiger-Versammlung vom 7. Januar d. Js. an

Dienstag, den 27. Januar d. Js., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Ueberberg unter Leitung der Ratschreiberei im Wege des erstmaligen öffentlichen Aufsteigs **aus freier Hand** zum Verkauf, wozu Kaufstielhaber eingeladen werden.

Die Verkaufs-Objekte sind:

Gebäude:
 No. 10. 1 Ar 58 Mt. Wohnhaus und Scheuer
 — — 09 „ Stegenhaus,
 3 Ar 02 „ Hofraum
 4 Ar 69 Mt. Ein 2stöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit gewölbtem Keller, mitten im Dorf, neben Michael Schneider, Bauer und sich selbst.



Anschlag 1600 M.

Die Hälfte an

No. 10a. — — 24 Mt. Branntweindrennerei,
 — — 15 „ Schopf
 — — 39 Mt. Einem in der Nähe des Wohnhauses befindlichen 2stöckigen Nebengebäude mit eingerichteter Branntweindrennerei und Waschküche, nebst angebautem 1stöckigem Holzschopf, neben sich selbst und der Heerdgasse.

Anschlag 300 M.

No. 10b. — — 67 Mt. Eine 1stöckige Wagenremise hinter dem Wasch- und Badhaus, neben sich selbst, beiderseits.

Anschlag 200 M.

Gärten:
 P.-Nr. 232 7 Ar 21 Mt. Gras- und Baumgarten,
 1 „ 16 „ Gemüsegarten
 8 Ar 37 Mt. oben im Weiler, neben Michael Schneider, Bauer und der Heerdgasse.

Anschlag 200 M.

Acker:
 P.-Nr. 332 139 Ar 67 Mt. Acker,
 1 „ 31 „ Lede,
 140 Ar 98 Mt. in Hardtäckern, neben Michael Seiz, Weber und sich selbst.

Anschlag 1800 M.

Wiesen:
 P.-Nr. 331 43 Ar 05 Mt. einmächtige Dungwiese in Hardtäckern, neben sich selbst und Georg Adam Kalmbach, Bauer in Lengenloch.

Anschlag 100 M.

P.-Nr. 226 126 Ar 13 Mt. Dungwiese, das obere Feld, neben der Schillgasse und der Simmersfeld-Altensteiger Straße.

Anschlag 2000 M.

Markung Altensteig Stadt.
 P.-Nr. 1277 16 Ar 93 Mt. Wiese,
 — — 33 „ Einfahrt
 17 Ar 26 Mt. im obern Nagoldthal, neben Christian und Michael Kalmbach, Bauer in Lengenloch und der Thalstraße.

Anschlag 200 M.

Altensteig, den 16. Januar 1891.

Konkurrenzwalter:
 Gerichtsnotar Dengler.

Altensteiger Lokalbahn.

Lieferung von Muschelkalksteinen.

Die zur Erweiterung der Geleiseanlage auf Bahnhof Nagold und zum Umbau der Schafbrücke erforderlichen Vorlagsteine werden zur Lieferung vergeben und zwar:

**für Bahnhof Nagold 580 Kbm.,
 für die Schafbrücke 20 Kbm.**

Die Lieferungsbedingungen können bis 23. d. Mts. auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle während der Geschäftsstunden eingesehen werden. Angebote wollen, unter Angabe des Preises pro Kbm., mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis

Samstag, den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr, hieher eingereicht werden, und können die Beteiligten der um diese Zeit stattfindenden Öffnung der Angebote beiwohnen.
 Nagold, den 16. Januar 1891.

K. Eisenbahnabsektion.
 Kübler.

Königl. Gerichtsnotariat Nagold. Gläubiger-Aufruf.

Im verfloffenen Monat Dezember 1890 sind im diesseitigen Notariatsbezirk nachfolgende Teilungsgeschäfte angefallen und zwar in:

Nagold: Aug. Reichert, sen., Kaufmanns Ehefrau. Eventualteilung.
 Wilhelm Gottlieb Geigle, Kaufmann. Eventualteilung.
 Emmingen: Johann Georg Brenner, Schreiners Wwe. Realteilung.
 Gäcklingen: M. Nath Gadenheimer, Davids Tocht., led. Realteilung.
 „ Michael Bühler, Bauers Witwe. Vermögenszuweisung.
 „ Jof. Friedrich Holzäpfel, Bauers Ehefrau. Eventualteilung.
 „ Karl Wilhelm Luitken, Steinbauer. Eventualteilung.
 „ Alt Joh. Gg. Gadenheimer, Weber. Realteilung.
 „ Alt Gottl. Gadenheimer Zimmerm. Ehefr. Realteilung.
 Iselshausen: Christian Käufer, Tagelöhner. Eventualteilung.
 D. Schwandorf: Andreas Günther. Realteilung.
 D. Thalheim: Martin Joachim, Witwe. Realteilung.
 „ Bartholomäus Ade, Ehefrau. Eventualteilung.
 Pfrendorf: Johann Georg Koch, Weber. Realteilung.
 Rohrdorf: Friedrich Welker, Adlerwirt. Eventualteilung.
 Schietingen: Veit Georg Hornung, Adlerwirt. Realteilung.
 Sulz: Jak. Fr. Dengler, Bauers Ehefrau. Realteilung.
 U. Schwandorf: Adam Friedrich Göltenbödt, Wwe. Realteilung.
 U. Thalheim: Nilsam Hamm, Schuster. Eventualteilung.
 Wildberg: Gustav Adolf Weyer, Stadtpf. Wwe. Realteilung.
 „ Heinrich Eichhorn, ledig. Realteilung.

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle zur Berücksichtigung anzumelden.

Den 17. Jan. 1891.

K. Gerichtsnotariat.
 Herrgott.

Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Der Verein wird für die bevorstehende Frühjahrssaat ein größeres Quantum

Waddel-Haber

beziehen.

Der Preis für die Vereinsmitglieder wird möglichst nieder gestellt werden, event. wird sich die Vereinskasse an den Kosten beteiligen.

Bestellungen wollen bis zum **1. Februar d. J.** gemacht werden bei Vereinssekretär Oberamtsärzt Dr. Waltraff und Hirschwirt Klein hier.
 Den 9. Januar 1891.

Der Vereinsvorstand Dr. Guzel.

Pandwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Kleesamen-Bezug.

Durch Vermittlung des landw. Vereins kann für die bevorstehende Frühjahrssaat durch die Vereinsmitglieder

garantiert echt steirischer Rotkleesamen

pro Pfd. zu 67 J bezogen werden.

Der Samen ist **seidefrei** und besitzt einen sehr hohen Gebrauchswert. Bestellungen sind bis zum **1. Februar d. J.** zu machen bei dem Vereinssekretär Oberamtsärzt Dr. Waltraff und bei Hirschwirt Klein hier.
 Den 9. Jan. 1891.

Der Vereinsvorstand Dr. Guzel.

Altensteiger Lokalbahn.

Vergebung von Bauarbeiten.

An die Staatsstraße von Nagold nach Altensteig sind nachstehende Sicherheitsmittel erforderlich, deren Lieferung samt Aufstellung im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden soll:

600 Stück sorgene Pfosten aus Rundholz, je 130 cm lang und 18 cm stark,

2260 Stück rauh mit dem Hammer bearbeitete Sicherheitssteine aus Bundsandstein je 130 cm lang und oben 30/30 cm stark.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle im Bahnhofgebäude Nagold bis zum 30. d. M. während der Geschäftsstunden zur Einsicht auf.

Angebote auf die ganze Lieferung oder einen Teil derselben sind, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis

Samstag den 31. d. M., vorm. 11 Uhr, hieher einzureichen und können die Bewerber der um diese Zeit stattfindenden Öffnung derselben anwohnen.
 Nagold, 17. Jan. 1891

K. Eisenbahnabsektion.
 Kübler.

Rechtsanwalt Schoffer

aus Calw.

wird am **Donnerstag den 22. d. Mts., von 8^{1/2} bis 3 Uhr,** in Nagold im Gasthof zur „Post“ zu sprechen sein.

Nagold.

Geld auszuleihen.

2800 Mt. bis 3000 Mt.

können ausgeliehen werden gegen doppelte Sicherheit. Zu erfragen bei der Redaktion.

